

Jutta Kellmann-Hoppensack stritt für die Rechte der Frauen

Vor 30 Jahren, am 3.1.1995, starb die Bremer SPD-Politikerin Jutta Kellmann-Hoppensack mit nur 49 Jahren, viel zu früh. Sie war Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) und ab 1991 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Jutta war frauenpolitisch engagiert und setzte sich maßgeblich ein für ein Landesgleichstellungsgesetz, gegen den § 218 und für die Förderung



Jutta Kellmann-Hoppensack

von Frauenarbeit, für Kita-Plätze und Ganztagschulen. Auch persönlich stand sie vor der Herausforderung, politisches Engagement, berufliche Tätigkeit und ihr Familienleben zu vereinbaren. Und sie setzte ihre persönlichen Erfahrungen in politische Konzepte um.

Sie kämpfte unermüdlich für eine Quotierung bei allen Ämtern und Mandaten (Mindestquote 40 Prozent) zugunsten von Frauen in der bremischen SPD und bundesweit. Die »Quote« war umstritten und geeignet, sich unbeliebt zu machen, schließlich wurden dadurch Männer verdrängt. Ende der 80er Jahre wurde eine Quotenregelung in das SPD-Parteistatut aufgenommen, zunächst in Bremen als erstem Bezirk bundesweit, dann auf Bundesebene. Jutta hatte daran einen großen Anteil. Sie stellte die Quotierung in den historischen Zusammenhang des Rechtes von Frauen auf politische Teilhabe. Angefangen bei August Bebel (»Die Frau und der Sozialismus«), über das Recht auf Parteimitgliedschaft, das aktive und passive Wahlrecht für Frauen, über Parlamentsmandate für Frauen kam sie zum Frauenanteil in den Bürgerschaftsfraktionen. Sie schlussfolgerte, dass »seit 1919 Frauen in der SPD bessere Chancen hatten, bzw. haben als in allen anderen Parteien.« Doch das geänderte Parteistatut reichte ihr nicht. Sie relativierte: »Der Weg zur wirklichen Gleichberechtigung der Geschlechter ist noch weit.«

Jutta hatte zunächst die Realschule besucht, arbeitete als Sekretärin, machte dann auf dem zweiten Bildungsweg Abitur um Soziologie, Philosophie und Geschichte zu studieren. Sie arbeitete auf einem Recycling-Hof und bewahrte sich die Fähigkeit, mitmenschlich und auf Augenhöhe mit Menschen umzugehen. Die ASF forderte eine zweite Frau für den Senat. Jutta Kellmann-Hoppensack wäre geeignet gewesen.